

Friedrich und Hans von der Plawenitz erfahren wir, daß Friedrich Schloß Planitz mit Zubehör (Ober- und nydersdorf) Rotmannstorff, Canstorff erhielt.

Über die Geschichte des Patronates erzählt die Chronik von Planitz ausführlich.

Das Dörflein zählte im Jahre 1449 13 Güter, im Jahre 1580 23 Feuerstätten, nämlich 16 Güter und 7 Häusler oder Gärtner. Im Jahre 1812 bestand es aus 32 Feuerstätten, jetzt hat es 72 Wohnhäuser mit 628 Einwohnern. Im Jahre 1546 wurde R. Filial von Ebersbrunn.“ Nachdem sich — heißt es in dem betreffenden Aktenstück — auf das Einkommen (v. Ebersbrunn) kein gelehrter Pfarrer hat befehlen mögen, auch die Pfarre R. nur einzeln ein Dorf, darein auch kein Edelmannsitz gepfarrt gewesen, gleicher Gestalt mit geringem Einkommen befunden und der Pfarre von Ebersbrunn nahe gelegen — so hat unser gnädigster Herr die Pfarre R. mit all ihrem Einkommen gegen E. geschlagen. Dagegen soll es der

Pfarrer zu E. mit der Seelsorge also halten, daß er 2 Sonntage zu E. und den dritten zu R. vormittag predige und Sakrament reiche und nachmittag an dem andern Ort predige oder Katechismus lerne, auch in der Woche zweier zu E. und einmal zu R. Kinderlehre halte.“ Die Pfarrbehauung in R. sollte verkauft und die Zinsen von dem Gelde dem Kirchner zu E. gegeben werden mit der Verpflichtung: mit dem Pfarrer nach R. zu kommen und die Kirche daselbst zu versorgen. Lange freilich waren die Einwohner von R. mit den geschaffenen Zuständen nicht zufrieden. Als der Pfarrer von E. gestorben war, wandten sie sich an ihren Lehns Herrn Joachim von Beust auf Planitz mit dem Ersuchen: einen Pfarrer in R. wieder anzustellen. E. — gaben sie an — sei ihnen etwas zu weit

gelegen; es werde auch keine Mittagspredigt ihnen gehalten, auch werden oftmals Kranke trostlos gelassen und seien, ehe und zuvor der Pfarrer von E. geholt worden und sie des hochwürdigen Sakramentes des wahren Leibes und Blutes Christi empfangen, gestorben. In Zeiten seien auch junge Kinderlein, ehe dieselben getauft worden, unversehens mit Tode abgegangen, außerdem bestehe seit geraumer Zeit her ein heimlicher Widerwille zwischen denen zu E. und ihnen, und es sei zu befürchten, daß in ihrer Zusammenkunft einstmals Unglück entstehen möchte.

Die Bitte der Einwohner von R. wurde erfüllt und 1580 wieder ein eigener Pfarrer — Petrus Wilichius — an gestellt. Schwere Drangsale kamen in der folgenden Zeit über die Gemeinde. Im Jahre 1582 brach eine Pest aus, die in einem Monat 21 Einwohner hinraffte, unter diesen auch den Pfarrer und den Schulmeister. [Daß sich der Ort im Ganzen gehoben hatte, beweist die That-



Kirche zu Rottmannsdorf vor der Erneuerung.

sache, daß sich seit 1571 ein Schneider ansässig machen durfte]. Im Jahre 1629 veranlaßte die rote Ruhr oder Dysenterie ein großes Sterben. 1633 wütete abermals die Pest. 66 Personen fielen damals der Krankheit zum Opfer. „Welchen Tag und welche Stunde weiß man nicht, weil damals weder Pfarrer noch Schulmeister vorhanden war;“ hierzu kamen die Schrecken des 30 jährigen Krieges, von denen auch das weltabgelegene Dörflein nicht verschont blieb. Ein erster feindlicher Einfall, dabei die Altargeräte teilweise geraubt wurden, geschah 1633. Im April 1639 verwüsteten die Bayern das Dörflein. „Das Kirchenbuch wurde im Pfarrstäublein zerstückelt, und etliche Blätter herausgerissen, so daß man von den Getauften aus den Jahrgängen 1636—1639 keine